



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Wissenschaftliche Dienste

Sachstand

Staatliches Erinnern an die Berliner Konferenz 1884-1885

Staatliches Erinnern an die Berliner Konferenz 1884-1885

Aktenzeichen: WD 1 - 3000 - 012/24
Abschluss der Arbeit: 5. Juli 2024 (zugleich letzter Stand der Links)
Fachbereich: WD 1: Geschichte, Politik und Kultur

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkungen	4
2.	Auswärtiges Amt: Erklärung von Staatsministerin Müntefering 2019	4
3.	Informations- und Gedenkort in Berlin 2020	4
4.	Debatten zu deutschen Kolonialvergangenheit in Politik und Öffentlichkeit	5
4.1.	Bundestagsdebatte zu kolonialem Unrecht 2020	5
4.2.	Aktivitäten von durch den Bund geförderter Einrichtungen 2019	6
4.3.	Tagung der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Kooperation mit der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 2023	7
4.4.	Diskussion um das „Rahmenkonzept Erinnerungskultur“ 2024	8
4.5.	Aufarbeitung der eigenen Rolle im Auswärtigen Amt	8
4.6.	Planungen 2024	9
5.	Fazit	9

1. Vorbemerkungen

Auf Veranlassung Belgiens und auf Einladung des deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck kamen vom 15. November 1884 bis zum 26. Februar 1885 die damals wichtigsten Kolonialmächte in Berlin zusammen, um ihre kolonialen Eroberungen rechtlich abzusichern. Die Konferenz bildete mit ihrem Schlussdokument, der sogenannten „Kongoakte“, die Grundlage für koloniale Besitzansprüche und die Aufteilung von Einflussphären auf dem afrikanischen Kontinent. Sie wird verkürzt auch als „Kongokonferenz“ oder „Westafrika-Konferenz“ bezeichnet.¹

Dieser Sachstand führt auftragsgemäß auf, inwieweit in Deutschland staatlicherseits dieser „Berliner Konferenz“ bislang gedacht wurde und inwieweit künftig an sie erinnert werden soll. Hierfür wurden die Rechercheergebnisse der Bundestagsbibliothek und der Pressedokumentation sowie Zuarbeiten der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) verwendet.

2. Auswärtiges Amt: Erklärung von Staatsministerin Müntefering 2019

Die damalige Staatsministerin für Internationale Kulturpolitik beim Bundesminister des Auswärtigen, Michelle Müntefering (SPD), erinnerte als Mitglied der Bundesregierung am 15. November 2019 in einer als Namensbeitrag deklarierten öffentlichen Erklärung auf der Homepage des Auswärtigen Amtes an den 135. Jahrestag der Berliner Konferenz 1884.² Unter dem Titel „Ohne Erinnerung keine Zukunft“ bezeichnet die Staatsministerin die koloniale Vergangenheit Deutschlands als einen „blinden Fleck in unserem Gedächtnis“, der „viel zu lange verdrängt worden sei“ und charakterisiert mit Bezugnahme auf den Koalitionsvertrag die Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte als Teil des „demokratischen Grundkonsenses“. Ferner wurden von Müntefering Maßnahmen des Auswärtigen Amtes in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen insbesondere im Bereich von Wissenschaft und Museen angekündigt.³

3. Informations- und Gedenkort in Berlin 2020

Ende 2020 wurde in der Wilhelmstraße 92, am früheren Standort des heute zerstörten Reichskanzlerpalais und Schauplatz der Berliner Konferenz, ein Informations- und Gedenkort eröffnet.⁴ Der Projektraum wird betreut durch die Berliner Initiative „Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt“ und ist ein Gemeinschaftsprojekt der Vereine „Berlin Postkolonial e.V.“, „Each One Teach One (EOTO) e.V.“ und der „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) e.V.“ sowie der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Das Gemeinschaftsprojekt versteht „Kolonialismus als Unrechtssystem, das immer auch auf den Widerstand der Kolonisierten traf“, und fordert einen

1 Brockhaus Enzyklopädie Online: Kongokonferenz, URL: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kongokonferenz>.

2 Auswärtiges Amt: Ohne Erinnerung keine Zukunft, 15.11.2019, URL: <https://www.auswaertigesamt.de/de/newsroom/muntefering-berliner-kongo-konferenz/2270408>.

3 Ebd.

4 Diallo, Oumar/Zeller, Joachim: Berlin – Eine postkoloniale Metropole. Ein historisch-kritischer Stadtrundgang im Bezirk Mitte, Berlin 2021, S. 97.

„Perspektivwechsel“, bei dem statt der „kolonialen Akteure“ die „Opfer und Gegner von Kolonialrassismus und Ausbeutung Aufmerksamkeit und Würdigung erfahren sollen“. Ferner wird die „Rückgewinnung dieses historischen Ortes“ als „von größter Bedeutung und Ausgangspunkt für eine neue, kollaborative und dezentrale Auseinandersetzung mit dem Deutschen Kolonialismus“ bezeichnet.⁵

Das Projekt wird gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die BKM-geförderte Kulturstiftung des Bundes.⁶ Der Berliner Kultursenator Joe Chialo (CDU) schlug im April 2024 vor, am Standort Wilhelmstraße 92 einen „zentralen Lern- und Erinnerungsort“ einzurichten. Deutschland müsse seine „koloniale Vergangenheit aufarbeiten“, so Chialo.⁷

Bereits am 26. Februar 2005 wurde am selben Standort eine Gedenktafel eingeweiht. Die allerdings rein private Initiative ging auf den Grünen-Politiker und Vorsitzenden des „Afrika-Forum e.V.“ Victor Dzidzonou zurück. Repräsentanten des Bundes oder des Landes Berlin waren bei der Einweihung nicht anwesend.⁸

4. Debatten zu deutscher Kolonialvergangenheit in Politik und Öffentlichkeit

Die Diskussion um die deutsche Kolonialvergangenheit wird in Deutschland seit einigen Jahren verstärkt in Politik und Öffentlichkeit geführt. Zur Kontextualisierung und durch ihren vielfach unmittelbaren Bezug zur Berliner Konferenz von 1884 werden im Folgenden – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – einzelne Vorgänge aufgeführt.

4.1. Bundestagsdebatte zu kolonialem Unrecht 2020

Am 19. November 2020 beschäftigte sich der Deutsche Bundestag mit der deutschen Kolonialgeschichte und ihrer Aufarbeitung. Dabei beriet das Parlament zum einen den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit dem Titel „Koloniales Unrecht anerkennen, aufarbeiten und der eigenen Verantwortung international gerecht werden“, zum anderen den Antrag der AfD-Fraktion mit dem Titel „Restitution von Sammlungsgut aus kolonialem Kontext stoppen“.⁹ Bündnis 90/Die Grünen forderten in ihrem Antrag die offizielle Anerkennung der Massaker an den Ovaherero und Nama zwischen 1904 und 1908 in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, als Völkermord. Die AfD-Fraktion hingegen forderte einen Stopp der Rückgabe von Sammlungsgütern mit kolonialem Kontext aus deutschen Museen in die

5 Stiftung Stadtmuseum Berlin: Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt, URL: <https://dekoloniale.de/de/about>.

6 Ebd.

7 Tagesspiegel: Kultursenator Joe Chialo im Gespräch: „Deutschland muss seine koloniale Vergangenheit aufarbeiten“, 25.04.2024, URL: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/kultursenator-joe-chialo-im-gesprach-deutschland-muss-seine-koloniale-vergangenheit-aufarbeiten-11564420.html>.

8 Diallo/Zeller: Berlin – Eine postkoloniale Metropole..., a.a.O., S. 95.

9 Deutscher Bundestag: Anträge von AfD und Grünen zur Aufarbeitung kolonialen Unrechts beraten, URL: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw47-de-koloniales-sammlungsgut-804236>.

Herkunftsländer. Mehrere Redner, darunter Staatsministerin Müntefering, nahmen in ihren Beiträgen explizit Bezug auf die Berliner Konferenz.¹⁰

4.2. Aktivitäten von durch den Bund geförderter Einrichtungen 2019

Am 16. Januar 2019 beantwortete die Bundesregierung eine u. a. mit Bezug auf den 134. Jahrestag der Berliner Konferenz gestellte Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, inwieweit die Bundesregierung Maßnahmen gefördert habe, „um die deutsche Kolonialherrschaft und die deutschen Gewaltverbrechen der Kolonialzeit aufzuarbeiten“.¹¹ Die konkreten Maßnahmen sind nach der jeweiligen Einrichtung sortiert im Folgenden aufgeführt:¹²

Bundeszentrale für politische Bildung

- „The Comet – 150 Jahre W.E.B. Du Bois Black Speculative Arts Symposium Berlin 2018“ (Zuwendung), Finanzvolumen: 36 000 Euro.
- „Koloniales Erbe/Colonial Repercussions“ (Zuwendung 2018), Finanzvolumen: 49 589,28 Euro.
- „Rassismus. DIE ERFINDUNG VON MENSCHENRASSEN“ Begleitprogramm zur Ausstellung im Deutschen Hygienemuseum (Kooperation, 2018), Finanzvolumen: 30 000 Euro.
- „Multiplikatoren PLUS“ (Zuwendung, 2018), Finanzvolumen: 89 688,80 Euro.
- „BIGSAS Festival afrikanischer und afrikanisch-diasporischer Literaturen 2017“ (Zuwendung, FBF, 2017), Finanzvolumen: 29 999,92 Euro.
- „Buntes Afrika“ (Zuwendung, 2014 bis 2017), Finanzvolumen 25 000 Euro.
- „Die Berliner Konferenz/Das Kongo-Tribunal“, (Zuwendung, 2015), Finanzvolumen: 5 000 Euro.
- Checkpoint bpb – die Montagsgespräche: „Aufbruch oder Ausverkauf?“ Entwicklungspolitik auf dem afrikanischen Kontinent (2015), Finanzvolumen: 12 970,54 Euro.

Deutsches Historisches Museum¹³

- 14. Oktober 2016-14. Mai 2017: Ausstellung „Deutscher Kolonialismus – Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“.
- 9. November 2016: Künstlergespräch im Rahmen der Ausstellung „Kamerun und Kongo. Eine Spurensuche und Phantom Geographie“.
- 25.-27. Mai 2016: Konferenz „The Cultural Legacy of German Colonial Rule“.

10 Vgl. Deutscher Bundestag: Stenografischer Bericht. 192. Sitzung, Plenarprotokoll 19/192, 19.11.2020, URL: <https://dserver.bundestag.de/btp/19/19192.pdf>, S. 24228 ff.

11 Ebd., S. 8.

12 Ebd., S. 29 f.

13 Weitere, auch digitale Angebote des DHM mit Bezug auf die Berliner Konferenz u.a. hier: Deutsches Historisches Museum: 8. Ehemaliges Reichskanzlerpalais Wilhelmstraße 77: Haus der „Berliner-Konferenz“, URL: <https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/namibia/stadtpaziergang/reichskanzlerpalais.htm>; sowie: URL: Stiftung Deutsches Historisches Museum: Reichskanzler Otto von Bismarck auf einer Sitzung der internationalen "Kongo-Konferenz" im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais in Berlin, URL: <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/sitzung-der-internationalen-kongo-konferenz-in-berlin-1884.html>.

- 20. März 2017: Podiumsdiskussion „Entschuldigen? Entschädigen? Gemeinsam erinnern? – Wie die Debatte über den deutschen Kolonialismus weitergehen sollte“.
- 7. Juni 2018: Symposium „Die Säule von Cape Cross. Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit“.

Stiftung Preußischer Kulturbesitz

- Internationales Symposium des Goethe-Instituts und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz „Vertagtes Erbe?“, vom 22. bis 23. November 2018, mit einem Panel zu Namibia.
- Ethnologisches Museum, Humboldt Lab Tansania, September 2016 bis Juni 2018; das Projekt wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und das Kuratorium Preußischer Kulturbesitz, Finanzvolumen 75 000 Euro.
- Podiumsdiskussion im Rahmenprogramm der Ausstellung Unvergleichlich mit Prof. Dr. Patrice Nganang aus Kamerun.

Akademie der Künste

- 2016/17 Schwerpunktprogramm „Uncertain States – Künstlerisches Handeln in Ausnahmeständen“ (Themen: Migrationsgeschichte, Fluchtursachen, Gewalterfahrungen in Krisenregionen und Exil),
- 2018 drei zweitägige Symposien zu Kolonialismus – Internationale Veranstaltungsreihe „Koloniales Erbe/Colonial Repercussions“:
01/2018 Symposium I „(Post-) Koloniales Unrecht und juristische Interventionen“;
05/2018 Symposium II „Performances of No-thingness“;
06/2018 Symposium III „Koloniales Erbe/Colonial Repercussions“
Bei allen Veranstaltungen waren Nachkommen der Opfer von Kolonialherrschaft beteiligt.
- „Dienstbare Geister“, Hörspiel von Paul Plamper. Hörspiel und Gespräch mit Richard Djif, Paul Plamper, Jelka Plate und Peggy Piesche. Paul Plamper konstruiert, basierend auf Tagebuchaufzeichnungen aus der Kolonialzeit und aktuellen Interviews mit Geflüchteten, Migrationsgeschichten.

Bundesarchiv¹⁴

- „Was treiben die Deutschen in Afrika?!“, zweisprachige Wanderausstellung seit September 2016 an verschiedenen Orten sowohl in Deutschland (Koblenz, Raststatt, Bayreuth, Schleswig) als auch in Kamerun.

4.3. Tagung der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Kooperation mit der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 2023

Am 12. bis 14. Juni 2023 fand unter dem Titel „Die Berliner Afrika-Konferenz 1884/85: Impulse zu einem umstrittenen globalen Ereignis“ eine Tagung durch die bundesunmittelbare Otto-von-

14 Zu den Archivalien des Bundesarchivs siehe im Archivführer Deutsche Kolonialvergangenheit, URL: <https://archivfuehrer-kolonialzeit.de/index.php/kongokonferenz>.

Bismarck-Stiftung in Kooperation mit der Stiftung des öffentlichen Rechts „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ statt.¹⁵

4.4. Diskussion um das „Rahmenkonzept Erinnerungskultur“ 2024

Im März 2024 wurde der Entwurf eines „Rahmenkonzepts Erinnerungskultur“ der BKM bekannt, in dem unter anderem auch der Fokus auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet war. Er stellte einen Lern- und Erinnerungsort in Aussicht, der über die deutsche und europäische Kolonialherrschaft insbesondere in Afrika und deren Folgen aufklären sollte.¹⁶ Nach intensiver öffentlicher Debatte und der heftigen Zurückweisung insbesondere aus dem Kreis von Vertretern der NS-Gedenkstätten, die Staatsministerin Claudia Roth u.a. eine „Verharmlosung der NS-Verbrechen“ vorwarfen, wurde das Papier zurückgezogen.¹⁷

4.5. Aufarbeitung der eigenen Rolle im Auswärtigen Amt

Das Auswärtige Amt hat unter Führung von Bundesaußenministerin Annalena Baerbock die Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit und seine eigene Rolle darin in den Fokus genommen. In Anwesenheit der Ministerin wurde am 7. Juni 2024 der Sammelband „Das Auswärtige Amt und die Kolonien. Geschichte, Erinnerung, Erbe“ vorgestellt. Hierzu war ein internationales Forschungsteam beauftragt worden, die Rolle des Auswärtigen Amts, dessen Kolonialabteilung von 1890 bis 1907 für die deutsche Kolonialherrschaft in Afrika, Asien und Ozeanien zuständig war, zu untersuchen.¹⁸ Die Forscher stellen im Ergebnis fest: „Das Auswärtige Amt trägt als Institution eine Mitverantwortung für Gewalt und Verbrechen in den deutschen Kolonien.“¹⁹ Auch Baerbock betonte in ihrer Rede, neben der Erwähnung der Berliner Konferenz, unter anderem die „historische Verantwortung“ Deutschlands für die „Vernichtungskriege im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika“ sowie am „Völkermord an den Nama und Herero“.²⁰

15 Wohlleben, Natalie: Die historische Verantwortung der Europäer – Rückblick auf die Tagung über die Berliner Afrika-Konferenz 1884/85, 21.06.2023, URL: <https://www.bismarck-stiftung.de/2023/06/21/die-historische-verantwortung-der-europaeer-rueckblick-auf-die-tagung-ueber-die-berliner-afrika-konferenz-1884-85/>.

16 Deutschlandfunk Kultur: Worum geht es im Streit um die Reformpläne von Claudia Roth?, 11.04.2024, URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/rahmenkonzept-erinnerungskultur-roth-100.html>.

17 Das vollständige Dokument findet sich hier: Laurin, Stefan: Dokumentation: Das Rahmenkonzept Erinnerungskultur und die Stellungnahme der Gedenkstätten, 04.05.2024, URL: <https://www.ruhrbarone.de/dokumentation-das-rahmenkonzept-erinnerungskultur-und-die-stellungnahme-der-gedenkstaetten/232673/>.

18 Die Akten des 1907 aus der Kolonialabteilung hervorgegangenen Reichskolonialamtes, sowie frühere Bestände, sind seit 2018 im Internet verfügbar, URL: <https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Meldungen/20181031-r1001-online.html>.

19 Auswärtiges Amt: Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit, 07.06.2024, URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/geschichte-des-auswaertigen-amts/-/2660906>.

20 Auswärtiges Amt: Rede von Außenministerin Baerbock anlässlich der Vorstellung des Buches „Das Auswärtige Amt und die Kolonien“, 05.06.2024, URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/rede-kolonialismus/2660398>.

Darüber hinaus unterstützt das Auswärtige Amt Rückgaben von menschlichen Überresten und Kulturgütern aus kolonialem Kontext. Prominentes Beispiel ist die Rückgabe der sogenannten Benin-Bronzen an Nigeria. Außerdem fördert es unabhängige wissenschaftliche Forschung zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit.²¹

4.6. Planungen 2024

Nach Auskunft der BKM sind von Seiten des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Veranstaltungen im Rahmen des 140. Jahrestages der Berliner Konferenz geplant, ohne dass diese bislang näher spezifiziert wurden. Die BKM sei zudem in Kontakt mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen bezüglich eines Veranstaltungsformats aus Perspektive der Zivilgesellschaft.²²

5. Fazit

Staatliches Erinnern an die Berliner Konferenz von 1884 hat in Deutschland in der Vergangenheit kaum stattgefunden. Ähnlich der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit sind erste Anstöße dazu und zur Erinnerung an die deutsche Kolonialgeschichte allgemein von der Zivilgesellschaft ausgegangen, wie die Einweihung der privaten Gedenktafel 2005 in der Berliner Wilhelmstraße zeigt.

Bereits 2009 wurde anlässlich des 125. Jahrestages in Presse und Wissenschaft das Fehlen eines staatlichen Gedenkens an die Berliner Konferenz konstatiert und moniert.²³ Auch das Auswärtige Amt sah damals von Gedenkveranstaltungen ab.²⁴ Noch im Jahr 2020 sprach der Berliner Sozialwissenschaftler Reinhart Kößler von einer „noch immer vorherrschende[n] koloniale[n] Amnesie“. ²⁵ Der hier aufgeführte Beitrag der damaligen Staatsministerin Müntefering hatte zwar den 135. Jahrestages des Konferenzbeginns 2019 zum Anlass genommen, befasste sich aber vor allem mit aktuellen politischen Bemühungen zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte allgemein.

Festzustellen ist, dass die Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit seit einigen Jahren, ausgehend von der wissenschaftlichen Forschung und zivilgesellschaftlichen Initiativen, verstärkt die Aufmerksamkeit einer breiteren politischen Öffentlichkeit gefunden hat, und die Berliner Konferenz von 1884 hier Ausgangs- und Referenzpunkt ist.

* * *

21 Auswärtiges Amt: Aufarbeitung der deutschen..., a.a.O.

22 Auskunft per E-Mail vom 3. Juli 2024.

23 Vgl. Eckert, Andreas: 125 Jahre Berliner Afrika-Konferenz: Bedeutung für Geschichte und Gegenwart, Hamburg 2009, URL: https://www.giga-hamburg.de/assets/tracked/pure/24577334/gf_afrika_0912.pdf.

24 Eckert, Andreas: Die Berliner Afrika-Konferenz (1884/85), in: Zimmerer, Jürgen (Hg.): Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte, Frankfurt a.M. 2013, S. 137.

25 Kößler, Reinhart: Berliner Erinnerungslandschaft, postkolonial, 29.04.2020, URL: <https://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/14792>.